

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

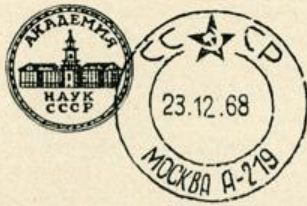
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Adressbuch der Stadt Karlsruhe

Karlsruhe, 71.1945/46 - 93.1970; mehr nicht digital.

12 Jahre Dokumentation der Wirtschaftsentwicklung einer Großstadt

urn:nbn:de:bsz:31-19851



12 Jahre

Dokumentation der Wirtschaftsentwicklung einer Großstadt

Nun ist das Dutzend voll. Das hätte niemand gedacht, weder die Empfänger, Leser und Inserenten des Karlsruher Wirtschaftsspiegels, noch seine Geburtsväter: der Karlsruher Adreßbuchverlag G. Braun und das Dezernat IV|Amt für Wirtschaft und Verkehr der Stadtverwaltung Karlsruhe. 1958 erschien die erste Ausgabe Nr. 1 des Karlsruher Wirtschaftsspiegels. Man war schon mitten im Aufbau und Ausbau der Stadt, aber man konnte sich nicht vorstellen, daß der Aufschwung so konstant anhalten würde, daß es auch noch nach 12 Jahren Neues und Bemerkenswertes über das wirtschaftliche Wachstum der Stadt, ihre strukturellen Verbesserungen, ihre Weiterentwicklung schlechthin zu berichten gäbe. Zwar schrieb der damalige Dezernent für Wirtschaft und Verkehr, Bürgermeister Dr. Franz Gurk, in seinem Geleitwort „Dieses Werk hat nicht die Tendenz, in Selbstzufriedenheit sich in dem Erreichten zu sonnen“ und hat damit schon der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Wirtschaftsspiegel keine Eintagsfliege sein möge. Aber daß sich dieses Werbeorgan für die Stadt, für Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistungen einer sich von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit erfreuen würde,

ging über das Maß der Vorstellungen hinaus. Und gar daran zu denken, daß Universitäten, wirtschaftswissenschaftliche Institute, Bibliotheken im In- und Ausland eines Tages den Wirtschaftsspiegel anfordern werden, wäre als utopisch und hypertroph abgetan worden. Aber doch ist es so gekommen: erneut ein Beweis dafür, daß eine gute Idee auch Beine hat.—

Wie fing es an?

Schon 1955 hatte das Dezernat IV|Amt für Wirtschaft und Verkehr die Idee, daß man dem neuen Adreßbuch ein bebildertes Vorwort beifügen könnte. Es sollten Artikel über die wiederaufgebaute Stadt, insbesondere ihre Industrie und die wichtigsten Neuansiedlungen sein. Der Karlsruher Adreßbuchverlag G. Braun nahm diese Idee auf und stieß mit diesem mit guten Bildern versehenen Vorspann des Adreßbuches von Anfang an auf größtes Interesse. Aus den zunächst nur über die neuesten wirtschaftlichen Ereignisse berichtenden kurzen Firmenbeschreibungen entwickelte sich ein zusammenfassender Bericht über die einzelnen Etappen des sich von Jahr zu Jahr steigenden Industriepotentials der Stadt und die dadurch bedingten Infra-

strukturen. Aus diesem Bericht entstanden Sonderdrucke, die Gegenwarts- und Zukunftsprobleme der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Karlsruhe behandelten und die bereits als Werbeprospekt der Stadt für Neuansiedlungen Verwendung fanden. Mit dem 1958 erschienenen Heft „Karlsruhe, die Wirtschaftsmetropole am Oberrhein“ erreichte der Sonderdruck bereits überörtlichen Charakter. Auf relativ billigem Wege konnten viele Interessenten angesprochen werden. Von 300 Sonderdrucken hat sich die Auflage in kürzester Frist auf 4 000 erhöht. Denn auch bei den hiesigen Unternehmen fand die Veröffentlichung ein stetig wachsendes Interesse. Zahlreiche Anfragen und Bitten um Insertionsmöglichkeiten Karlsruher Geschäftsleute kamen an den Braun-Verlag. Hotels baten um Überlassung des Sonderdrucks zur Auflegung in den Gästezimmern aus der Erfahrung heraus, daß die Broschüre gern von den Gästen als Erinnerung an den Besuch der Stadt Karlsruhe mitgenommen wurde. 1958 war dann auch der Karlsruher Wirtschaftsspiegel geboren in ansehnlicher, stattlicher Aufmachung auf Kunstdruckpapier mit über 60 Seiten. Sogleich erregte er auf breiter Basis die Aufmerksamkeit der Presse und



wurde in zahlreichen Abhandlungen eingehend gewürdigt als „Visitenkarte einer regen Stadt“, dessen Beiträge Aufschluß gaben über die Probleme, die sich aus der Umwandlung einer Hof- und Regierungsstadt zur industriellen Metropole stellten. Verlag und Stadtverwaltung erhielten zahlreiche Glückwünsche zur Herausgabe der interessanten Publikation, die Nachfrage stieg, die Auflage mußte verdoppelt werden. Die Artikel bewährter Fachleute aus Industrie, Handwerk, Handel und Verwaltung, durchweg einprägsame und informierende Beiträge, die eindrucksvollen Fotos über die wirtschaftlichen Aufbau- und Ausbauleistungen der Stadt Karlsruhe fanden allseits Anerkennung. Ganz besonders wichtig war aber vor allem die Werbewirksamkeit des Wirtschaftsspiegels. Er war eine außerordentliche Hilfe für das Wirtschaftsdezernat bei allen Ansiedlungsverhandlungen und hat erheblich dazu beigetragen, das Interesse an der Stadt und ihrem Umkreis bei Unternehmen des In- und Auslands zu wecken. Zahlreiche Anfragen von Betrieben über Ansiedlungsmöglichkeiten in Karlsruhe oder Errichtung von Niederlassungen gehen auf den Wirtschaftsspiegel zurück. Als schon zur Tradition gewordener Querschnitt durch das gesamte Wirtschaftsleben Karlsruhes brachte der Wirtschaftsspiegel in seiner Ausgabe für das Jahr 1961 außer seinen Rechenschaftsberichten über Industrie, Handel und Gewerbe etwas anderes und

Neues aus der örtlichen Wirtschaft: Alt-ingesessenen Karlsruher Firmen wurde Gelegenheit gegeben, die Geschichte ihrer Unternehmen darzustellen. Über den Karlsruher Wirtschaftsspiegel 1962, 90 Seiten stark und nunmehr in einer Auflage von 12 000 Exemplaren, schreibt die Presse: „Schon ein kurzes Durchblättern genügt, um den Eindruck zu gewinnen, daß dieser neue Wirtschaftsspiegel Karlsruhes werbemäßig einen ausgezeichneten Effekt haben wird. Dazu verhilft nicht allein der sorgfältige Druck auf sehr gutem Papier, sondern auch die ganze graphische Gestaltung, die modern und lebendig ist. Zusammen mit dem hervorragenden textlichen Teil stellt sie eine unaufdringliche, solide, aber doch sehr gehaltvolle Werbung für die Stadt der vielen Möglichkeiten dar.“ Der Karlsruher Wirtschaftsspiegel ist im wahrsten Sinn des Wortes ein Dokument zur Wirtschaftsgeschichte unserer Stadt geworden. Auf 20 000 Exemplare stiegen die Auflagen in den folgenden Jahren, und es darf heute gesagt werden, daß der Wirtschaftsspiegel in seiner Eigenständigkeit, seiner Aufmachung, seiner erfolgreichen Werbewirksamkeit und nicht zuletzt in seiner weiten Verbreitung etwas Besonderes, Einmaliges darstellt. Namhafte Stadtoberhäupter des Bundesgebietes, Wissenschaftler und Männer des Wirtschaftslebens bedanken sich für die Informationen über Karlsruhe, die sie aus dem Wirtschaftsspiegel ziehen. Mehr als 6 000 Teilnehmer der Karlsruher Therapiewoche und der Heilmittelausstellung nehmen ihn alljährlich mit in ihre Heimatorte, an Besucher zahlreicher in Karlsruhe abgehaltener Tagungen wird er verteilt. Die Staatsbibliothek in New York gehört zu seinen ständigen Beziehern, das Auswärtige Amt reicht ihn an geeignete Vertretungen im Ausland weiter. Erst im Mai dieses Jahres wurden weitere 60 Exemplare erbeten. Das größte wirtschaftswissenschaftliche Archiv der Welt, das Moskauer Staatsarchiv, hat den Karlsruher Wirtschaftsspiegel für Forschungszwecke und wissenschaftliche Referate angefordert. Volks-

wirtschaftsdoktoranden benützen ihn für ihre Promotionsarbeiten, Universitätsbibliotheken und Wirtschaftsgymnasien zählen ihn zu ihrem Lehr- und Anschauungsmaterial, Professoren werten ihn für ihre Gutachten aus. Über alle diese seinem Inhalt gemäßen Verwendungszwecke hinaus ist der Karlsruher Wirtschaftsspiegel ein Bindeglied an die alte Heimatstadt für alle ehemaligen Karlsruher in der ganzen Welt. Er erfüllt damit nicht nur seine wirtschaftliche, sondern auch eine ideelle Aufgabe, deren Erfolg am Beispiel von zwei ausgewanderten jungen Mitbürgerinnen besonders deutlich wird. Die beiden Schwestern, die eine als Industriefotografin in Los Angeles, die andere als zahnärztliche Assistentin in Montreal beschäftigt, freuen sich immer wieder über den im alljährlichen elterlichen Weihnachtspaket oben auf gepackten Wirtschaftsspiegel, der sie in Wort und Bild teilnehmen läßt am Aufblühen und Weiterwachsen ihrer Geburtsstadt und ihnen die Möglichkeit gibt, ihrem sehr interessierten Freundes- und Bekanntenkreis einen Einblick in



das Wirtschaftsleben einer deutschen Großstadt von heute zu vermitteln. Ein Junge aus Korea wünscht sich nichts sehnlicher als ein Studium der Technik in der ihm durch den Wirtschaftsspiegel bekannt gewordenen Metropole am Oberrhein.

Junge Entwicklungshelfer aus Karlsruhe lassen sich den Wirtschaftsspiegel nach Indien und in lateinamerikanische Länder nachschicken und erwecken mit seiner Hilfe den Wunsch, die Fächerstadt kennenzulernen.

Geboren aus einer guten Idee und gewachsen durch die fruchtbare Zusammenarbeit von Verlag, Stadtverwaltung und Wirtschaft ist der Karlsruher Wirtschaftsspiegel in 12 Jahren zu einer aus dem Karlsruher Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenkenden Informationsquelle geworden, einer Zeitschrift, auf die die ganze Stadt stolz sein darf als Zeugnis ihres Fleißes und ihres nimmermüden Aufbauwillens, ihrer Vitalität und ihres Lebenswillens, ihrer Tradition und ihrer Aufgeschlossenheit für die Zukunft.

